



# Kopfrechnen im Dienste der Freundschaft?! – Gerne! Bindungsmotiv und Selbstregulation in einem Interessenkonflikt

Daniela Ackermann, Theresa Elsässer, Francesca Färber, Natalie Tonak, Janette Werner

Leitung: Prof. Dr. Klaus Rothermund

## 1. Einleitung

Positive Beziehungen zu anderen Menschen sind ein zentraler Bestandteil des Lebens. Besonders für jene Personen mit einem starken Bindungsmotiv. Wie aber verhält man sich, wenn zur Aufrechterhaltung sozialer Beziehungen Verhalten notwendig ist, das mit den eigenen Bedürfnissen in Konflikt steht?

In der Forschung zur Motiv-Ziel-Kongruenz zeigt sich, dass das Erreichen von Zielen mit höherem Wohlbefinden einhergeht, wenn diese Ziele zu den impliziten Motiven der Person passen (Brunstein & Schultheiss, 2007). Dies kann Teil eines Selbstregulationsmechanismus sein, der der Zielverfolgung dient, indem notwendige Verhaltensweisen als angenehmer erlebt werden, als wenn sie nicht dem Ziel dienen (Rothermund, 2011).

Um dies zu untersuchen, sollten sich die Versuchspersonen im Experiment mit einem Partner (= ein Konföderierter des Versuchsleiters) darauf einigen, wer von beiden die Ausführung einer unangenehmen Aufgabe übernimmt.

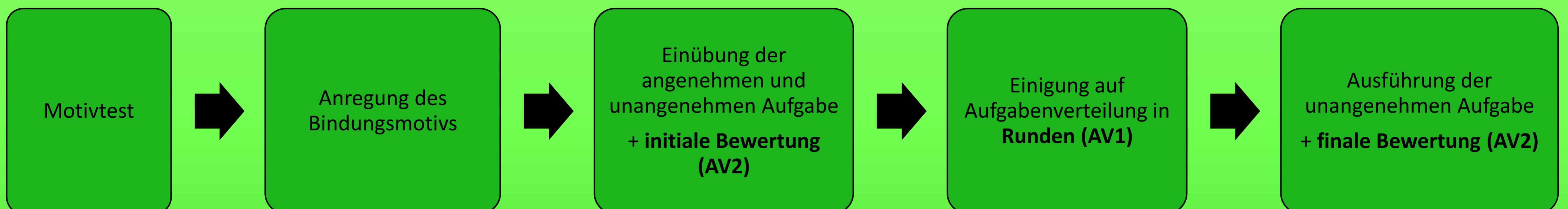
### Hypothese 1

Personen mit einem hohen Bindungsmotiv geben früher nach und übernehmen die aversive Aufgabe.

### Hypothese 2

Aus einem starken Bindungsmotiv lässt sich eine positive Veränderung der Bewertung der Aufgabe vorhersagen.

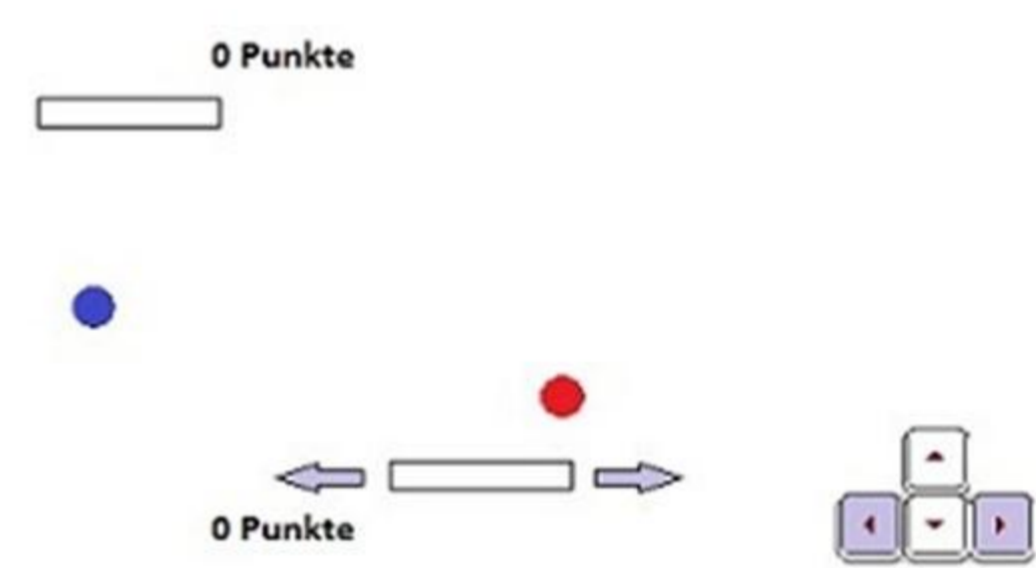
## 2. Methode



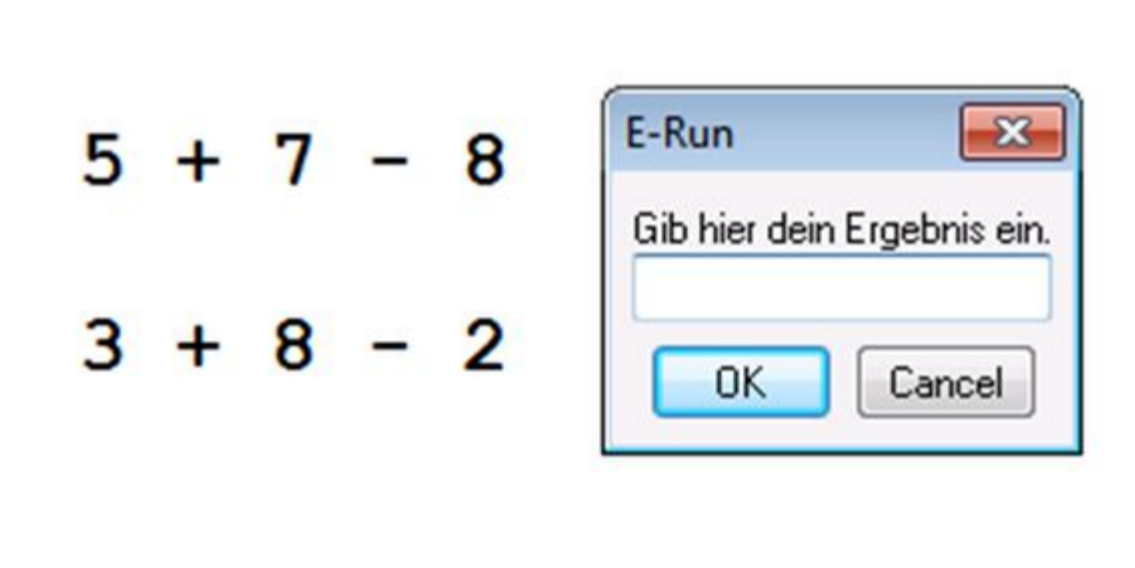
### Ablauf der Einigung:

- Angabe der Aufgabenpräferenz in bis zu 12 Runden
- Konföderierter besteht jedes Mal auf angenehme Aufgabe
- Wiederholung der Entscheidung bis Proband nachgibt

### Angenehme Aufgabe „Pong“



### Unangenehme Aufgabe „KLT“



### Abhängige Variable 1: „Unnachgiebigkeit“

Rundenzahl, in der Proband bereit ist, die aversive Aufgabe zu übernehmen (hohe Werte = geringe Tendenz nachzugeben)

### Abhängige Variable 2: „Umwertung“

Veränderung der Bewertung der aversiven Aufgabe von Übung zu Ausführung (finale - initiale Bewertung)

## 3. Ergebnisse der korrelativen Analyse

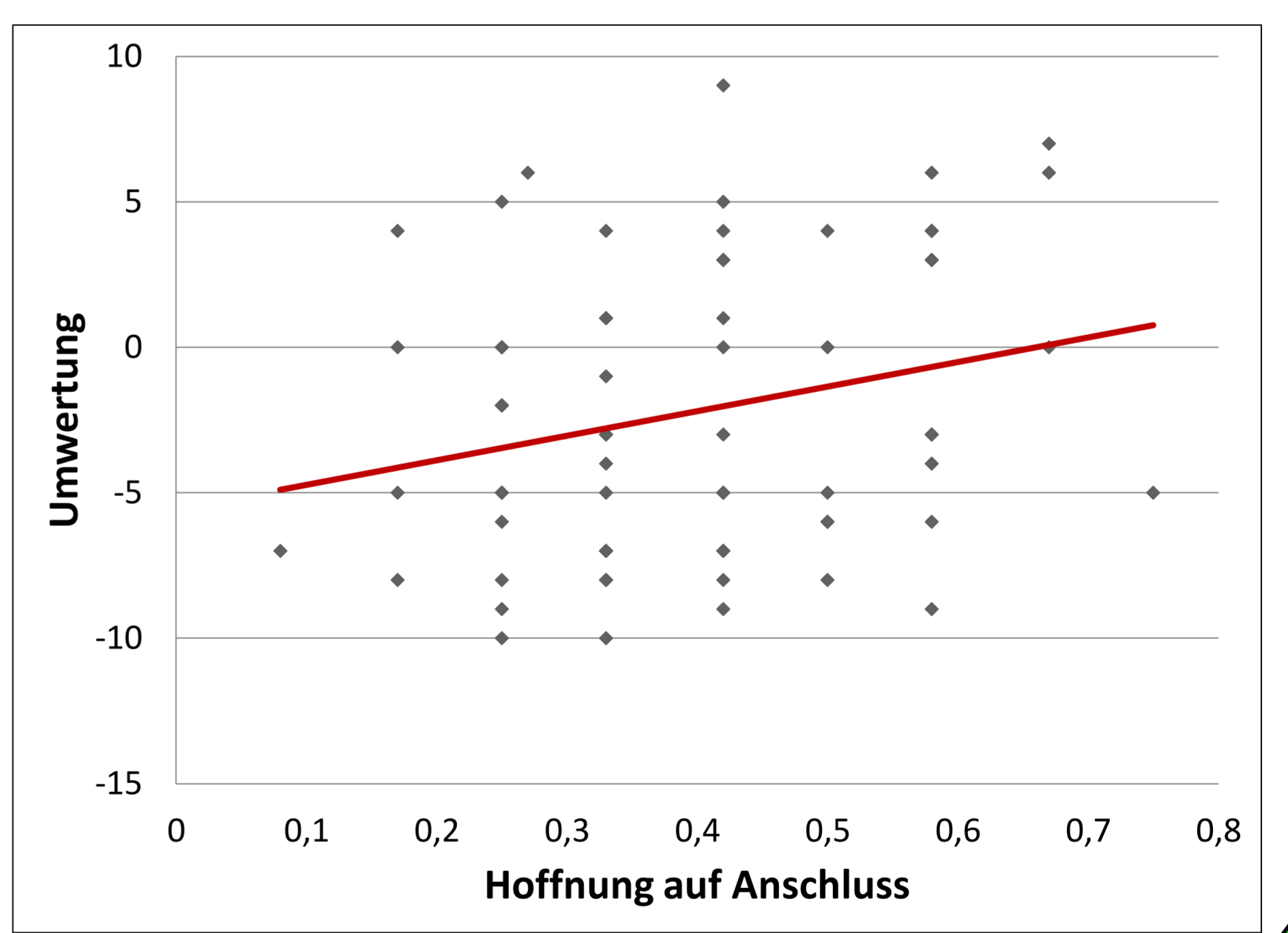
- Unnachgiebigkeit x Ausprägung impliziter Motive:  
signifikante negative Korrelationen für alle drei Furchtkomponenten (Tab. 1)
- Umwertung x Ausprägung impliziter Motive:  
signifikant positive Korrelation mit der Bindungsmotivkomponente *Hoffnung auf Anschluss* (Tab. 1 und Abb. 1)

Tabelle 1: Korrelationen zwischen Unnachgiebigkeit, Umwertung und impliziten Motiven.

	Unnachgiebigkeit	Umwertung
Bindungsmotiv		
Hoffnung auf Anschluss	0.03	<b>0.24*</b>
Furcht vor Zurückweisung	<b>-0.25*</b>	0.16
Machtmotiv		
Hoffnung auf Kontrolle	0.08	0.05
Furcht vor Kontrollverlust	<b>-0.26*</b>	-0.03
Leistungsmotiv		
Hoffnung auf Erfolg	-0.03	0.07
Furcht vor Misserfolg	<b>-0.28*</b>	0.21

\*  $p < 0.05$ . N = 70 bei Nachgiebigkeit. N = 66 bei Umwertung.

Abb. 1: Korrelationsdiagramm



## 4. Diskussion

Personen mit einer starken Hoffnung auf Anschluss bewerteten die aversive Aufgabe positiver, nachdem sie diese freiwillig für ihren Partner übernommen hatten. Dies stützt Hypothese 2, dass Selbstregulationsprozesse von der Motiv-Ziel-Kongruenz abhängen: Verhaltensweisen, die der Zielverfolgung dienen, werden als angenehmer erlebt, wenn das Ziel motivkongruent ist. Bindungsmotivierten Personen fällt es somit leichter, auch zunächst unangenehme Aufgaben zu übernehmen, wenn sie dadurch einen sozialen Konflikt auflösen können.

Ein weniger spezifisches Ergebnis erhielten wir für Hypothese 1: Personen mit Furcht vor Zurückweisung gaben zwar früher nach, dies galt jedoch auch für Personen mit Furcht vor Kontrollverlust und Misserfolg. Möglicherweise handelt es sich daher beim Nachgeben in einer sozialen Konfliktsituation um einen unspezifischen Effekt der Ängstlichkeit.

## 5. Literatur

- Brunstein, J. C., Schultheiss, O. C. (2007). An implicit motive perspective on competence. In: Dweck, C. S., & Elliot, A. J. (Eds.): Handbook of Competence and Motivation (pp. 31-51). New York: The Guilford Press.  
 Rothermund, K. (2011). Selbstregulation statt Selbstkontrolle. Intentionalität, Affekt und Kognition als Teamgefährten im Dienste der Handlungssteuerung. *Psychologische Rundschau*, 62 (3), 167-173.  
 Schmalz, H.-D., Sokolowski, K. & Langens, T.A. (2000). Das Multi-Motiv-Gitter zur Erfassung von Anschluss, Leistung und Macht - MMG. Frankfurt: Swets.